

Elia setzt sich für Gott ein

Keine Angst vor dem König

1. Könige 18,1–18



Kerngedanke

Elia kämpft dafür, dass Gott angebetet wird und nicht andere Götzen.



Lernziel

Die Kinder erfahren, wie gut es ist, sich für das einzusetzen, was man als richtig erkannt hat.



Hintergrundinformationen

Im Nordreich Israel herrschte König Ahab. Unter Ahab und seiner phönizischen Frau Isebel wurde ganz offiziell die Verehrung fremder Götter in Israel eingeführt. Toleriert wurde der Baalsdienst aber auch schon unter den vorhergehenden Königen. Nun überschwebten 450 Baalspriester das Land. Außerdem trieben 400 Priester der Aschera ihr Unwesen und zogen die Israeliten mit magisch-sexuellen Fruchtbarkeitsriten in ihren Bann. Bald schon gerieten die Propheten Jahwes in Lebensgefahr. Es begann ein offizieller Kampf zwischen Baal und Jahwe. Der Prophet Elia trat als Gegner Baals und Kämpfer für Jahwe auf. König Ahab dagegen unterstützte seine Frau, um ihr zu gefallen und das Bündnis zwischen Israel und Phönizien (Tyrus) zu stärken.

Er errichtete in Samaria einen Tempel und einen Altar für Baal, außerdem ließ er ein Bild der Aschera aufstellen (1. Könige 16,31–33). Die Altäre des Herrn wurden zerstört und seine Propheten ausgerottet, bis auf Hundert, die der Hofmeister Obadja retten konnte (1. Könige 18,4; 19,10).

Es schien, als ob Gott sich zurückgezogen hätte. Aber Gott schwieg nicht wirklich. Er gab eine Antwort auf die Verehrung der Fruchtbarkeitsgötter. Elia überbrachte sie Ahab: Eine jahrelange Dürre stand bevor, die erst auf das Wort des Propheten enden sollte (1. Könige 17,1). Elia musste sich drei Jahre versteckt halten. Er lebte zuerst an einem Bach in der Nähe des Jordans, wo ihn Raben versorgten. Später wohnte er bei einer Witwe am Mittelmeer. Am Ende der drei Jahre sollte Elia Ahab entgegentreten. Das war gefährlich für ihn. Aber noch mutiger war sein Aufruf, die Priester des Baal und der Aschera zu einem öffentlichen Gottesurteil auf dem Berg Karmel herauszufordern!

Beeindruckend an Elia sind sein Mut und seine Durchhaltekraft. Er hält unbeirrt an dem fest, was er als richtig erkannt hat, obwohl er ziemlich allein ist und es jahrelang dauert, bis Gott sich wieder meldet.

Für Kinder ist es fast unerträglich, allein für etwas einzustehen und geduldig auf etwas zu warten. Aber auch das ist eine Art des „Kämpfens“ – im Gegensatz zum aktiven Kräftenessen, das die Kinder gut kennen.



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
Stunden-Start	<p>Spiel: Schwieriger Lauf Die Kinder bilden zwei Staffeln. Jeweils ein Kind von jeder Gruppe muss eine Grapefruit vom Teppich aufnehmen, zwischen Kinn und Brust klemmen und zu einer Stelle laufen, wo ein Zettel angebracht ist. (Darauf steht ziemlich klein und etwas hoch angebracht: ELIA.) Die Kinder sollen, ohne die Grapefruit zu verlieren, den Zettel lesen und wieder zurückkehren. Dann ist das nächste Kind der Gruppe dran. Man kann diese lustige Herausforderung auch ohne zwei Gruppen, mit nur zwei oder drei Kindern durchführen.</p>	<p>Heute geht es um einen Mann, der große Schwierigkeiten meistern musste und Kraft zum Durchhalten gebraucht hat. Wenn ihr den Zettel lesen könnt, erfahrt ihr seinen Namen.</p>	<p>Grapefruit (oder Orange) Zettel</p>
	<p>Spiel: Tip-Top Zwei Kinder stellen sich an den gegenüberliegenden Wänden des Zimmers auf. Dann gehen sie aufeinander zu, indem sie abwechselnd einen Fuß eng vor den anderen setzen. Wer als letztes einen ganzen Fuß setzen kann, hat gewonnen!</p>	<p>Im Nordreich Israel war ein Kampf ausgebrochen, ein Kampf zwischen dem Götzen Baal und Gott Jahwe. Elia stand auf der Seite Jahwes, aber der König Ahab auf der Seite Baals. Wer würde gewinnen?</p>	
	<p>Aktion: Was für ein Typ bin ich? In der Mitte liegen verschiedene Instrumente. Nacheinander darf sich jedes Kind mit einem Instrument vorstellen. Dabei kann es sagen, warum es dieses Instrument ausgesucht hat, was ihm daran gefällt, wieso es ein wenig wie dieses Instrument ist.</p>	<p>Wir alle sind sehr verschieden. Einer liebt das Schlagzeug, weil er es gern laut und kräftig hat, ein anderer die Geige, weil sie freundlich klingt oder die Trompete, weil sie unüberhörbar ist. In unserer Geschichte geht es um einen Mann, der wie eine Trompete war: unüberhörbar! Aber er konnte auch jahrelang warten, bis er Töne von sich gab!</p>	<p>Instrumente oder Bilder von Instrumenten</p>
Einstieg ins Thema	<p>Quiz: Dalli, Dalli In einer Powerpoint-Präsentation werden Naturfotos o. Ä. mit „Steinen“ oder einem götzenähnlichen Umriss bedeckt. Bei jedem Klick verschwindet eins und das darunter liegende Bild wird langsam sichtbar. Die Kinder sollen es erraten.</p>	<p>In Israel war das Gute total verschüttet und zugedeckt durch den Baalsdienst im Land. Die Leute wussten nicht mehr was richtig ist. Durch Elia sorgte Gott dafür, dass sie es wieder erfuhren.</p>	<p>Powerpoint-Präsentation PC Beamer (man kann auch Folien und einen OHP verwenden – dann mit Zettel bedecken)</p>

	<p>Rätselwort: COURAGE Die Kinder lernen ein neues Wort kennen. Sie erraten das Wort, indem sie Buchstaben nennen, die dann an der Flipchart nach und nach das Wort ergeben. Dann wird ihnen erklärt, was dieses Fremdwort bedeutet.</p>	Was Courage bedeutet, das können wir heute an Elia erkennen: Er war fast allein mit seiner Meinung, er gab nicht auf, er nahm Verfolgung auf sich, er kämpfte für das Richtige.	Flipchart
	<p>Symbol-Standbild Mit zwei Kindern wird ein menschliches „Standbild“ aufgebaut: Ein Kind hält einem anderen den Mund zu. Was bedeutet das? Die Kinder sollen erzählen, was ihnen dazu einfällt.</p>	Manchmal möchten andere, dass wir nicht sagen, was wir denken. So war es im Nordreich Israel. Alle, die sagten, sie glaubten an Gott, wurden durch Drohungen mundtot gemacht oder umgebracht. Viele Propheten wurden verfolgt und getötet.	
Kontextwissen	<p>Wo liegt das Nordreich? (Anhang 2) Wie kommt es, dass Israel geteilt wurde? Wo liegt das Nordreich, wo liegt das Südreich?</p>	Die Kinder erfahren, was seit König Salomo in Israel geschehen ist und wie die einzelnen Könige sich immer mehr von Gott abwandten.	Biblische Karten Anhang 2
	<p>Warum war der Baal-Kult so verbreitet? (Anhang 2) Was bedeutete der Baal-Kult? Womit kann man ihn in unserer modernen Welt vergleichen? Die Kinder brauchen eine Vorstellung, warum die Menschen den Baal-Kult damals so attraktiv fanden. Man könnte als Vergleich etwas aus unserer Zeit anführen, z. B. spannende Shows von sog. Zauberkünstlern, fetzige Rock-Konzerte, Starauftritte usw.</p>	Man sollte nicht der Versuchung unterliegen, diese Dinge unseres Lebens als magisch-teuflische Götzen-Handlungen zu beschreiben, denn das macht Kindern nur Angst. Es geht einfach um die Faszination von bunten und lauten Show-Effekten, so ähnlich war es mit dem Baal-Kult.	Evtl. Bilder von kanaanäischen Göttern
Storytime	<p>Elia erzählt Elia war ein unerschrockener, mutiger Mann. Es bietet sich an, die Geschichte am besten aus seiner Perspektive zu erzählen. Am besten bitten wir einen Bruder aus der Gemeinde (kann ruhig älter sein), sich darauf vorzubereiten und sich auch etwas zu verkleiden. Dann sagen wir den Kindern: „Ich habe heute Elia eingeladen. Er will uns mal selbst erzählen, wie das damals in Israel so war!“ Erst dann wird der Erzähler hereingebeten.</p>	Durch das Rollenspiel fängt die Geschichte an zu leben. Wichtig ist, dass der Erzähler viele Details und Einzelheiten des Lebens damals beschreibt – was er gesehen, gerochen, gehört und gefühlt hat. Auch Gefühle sollten beschrieben werden.	Verkleidung

	<p>Talkshow mit biblischen Personen Nachdem die Geschichte erzählt, in der „Schatzkiste“ und in der Bibel gelesen wurde, veranstalten wir eine Talkshow mit Ahab, Isebel, Elia, Obadja und einem israelitischen Ehepaar. Ein Moderator sollte die Fragen stellen und den Gefragten ein echtes oder imaginäres Mikrofon hinhalten. „Was denken Sie über die jahrelange Trockenheit? Wie denken Sie über Jahwe? Was halten Sie von den Baalspriestern? Was wünschen Sie sich am meisten?“ usw.</p>	Diese Aktion ist für Kinder geeignet, die gern reden und schauspielern. Man könnte sogar ein kleines Theaterstück daraus entwickeln.	Evtl. Verkleidung Mikrofon
	<p>Schuhtheater Wir erzählen die Geschichte mit Schuhen: Elia versteckt sich, alle haben Hunger und Durst, der König sucht Elia, Königin Isebel hetzt Ahab auf, Königin Isebel ruft alle zum Götzendienst, Gott spricht zu Elia, Elia trifft Obadja, Elia tritt vor den König ...</p>	Elia-Sandalen König-Schuhe Königin-Schuhe Soldaten-Diener-Schuhe Frauen-, Männer-, Kinder-Schuhe	Verschiedene Schuhe für Elia, König Ahab, Königin Isebel, Obadja, Volk mit Kindern
Übertragung ins Leben	<p>Aktion: Trau-dich-Zettel (Anhang 1) Die Kinder ziehen einen Trau-dich-Zettel und sollen das, was darauf steht, durchführen und von einem Erwachsenen unterschreiben lassen. Evtl. bekommen sie eine Anerkennung, wenn sie das Kärtchen zurückbringen.</p>	Elia war mutig. Er traute sich, vor den König zu treten. Für uns sind es oft ganz kleine Dinge, die uns Mut abverlangen. Manchmal nur, wenn es darum geht, einen Erwachsenen um etwas zu bitten.	Kleine Zettel (siehe Anhang 1) Apfel Kamm Glas
	<p>Demonstration: Vorgekauertes schmeckt nicht Den Kindern einen Babybrei zeigen: Babys können noch nicht kauen. Sie bekommen Brei. Bei Jungtieren kauen oft die Eltern die Nahrung vor. Stellt euch vor, ich würde dieses Brötchen hier vorkauen und euch dann servieren. (Vom Brötchen abbeißen, Entrüstung der Kinder abwarten.) Je älter und erwachsener ein Mensch wird, umso wichtiger ist es, dass er selbst kaut und feste Nahrung zu sich nimmt. So ist es auch mit einer eigenen Meinung. Je älter ihr werdet, umso wichtiger ist es, dass ihr eine eigene Meinung habt und euch nicht alles vorkauen lasst.</p>	König Ahab war sehr unreif. Er ließ sich von Isebel vorkauen, was er zu denken hatte. Dabei hatte er ein ganzes Land zu führen. Er war kein guter König. Austausch: Wann ist es wichtig, eine eigene Meinung zu haben?	Babybrei Brötchen
	<p>Mut zur Meinung (Heft „Schatzkiste“) Anwendung im Heft „Schatzkiste“, S. 9 unter „Voll im Leben“. Was würdet ihr an der Stelle von Eric tun? Sollte man seine Freunde verprellen, selbst wenn man weiß, dass die eigene Meinung richtig ist?</p>	Für Kinder ist es nicht leicht, eine andere Meinung als die der Freunde zu vertreten. Man sollte hier behutsam vorgehen und niemanden verurteilen.	Heft „Schatzkiste“

Kreative Vertiefung	Experiment: Verborgene Kraft Die Kinder bekommen ein Stück frische Hefe. Wer weiß, was das ist? Es sieht unscheinbar aus, aber darin steckt viel Kraft. Jeder füllt ein kleines Wasserglas mit warmem Wasser und löst die Hefe darin auf, dazu kommt ein Teelöffel Zucker. Was passiert? Zunächst erst mal gar nichts, aber dann beginnt die Lösung zu arbeiten! Sie quillt und quillt ...	In Israel dachte man, Jahwe sei nicht stark, aber Elia wusste es besser. Gott, der Himmel und Erde geschaffen hatte, konnte eine Trockenheit schicken und dann wieder Regen. Er konnte sogar noch viel mehr. Das hören wir das nächste Mal!	Hefe Zucker Wasser Gläser Teelöffel Evtl. Teller als Überlaufschutz (Experiment vorher ausprobieren!)
	Basteln: Regenmacher In eine Pappröhre mit Verschlusskappen, wie sie zum Aufbewahren von Postern benutzt wird, werden viele Nägel eingeschlagen (Länge: knapper Röhrenradius). Die Nägel werden spiralförmig und sehr dicht platziert. Dann kommen in die Röhre trockene Erbsen, Reis, Steinchen o. a. Beide Seiten der Röhre fest verschließen. Der „Regen“ sollte mehrere Sekunden lang rieseln, ansonsten mehr Nägel einschlagen oder gröberes Rieselgut einfüllen.	In Israel warteten Menschen und Tiere sehnsüchtig auf Regen. Gott zeigte damit, dass er über die Natur Macht hat und nicht Baal, wie es alle dachten.	Pappröhren Nägel Rieselmaterial Klebeband
Gemeinsamer Abschluss	Wir lesen gemeinsam 5. Mose 6,5 (Matthäus 22,37): „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand!“ Gemeinsames Gebet	Das ist der Aufruf, den Elia predigte. Dasselbe sagte Jesus, als er auf der Erde war. Es gilt bis heute!	Bibel

Rätsellösung, S. 10

Lösungssatz: JAHWE IST GOTT

Die richtigen Begriffe von links oben gegen den Uhrzeigersinn:

**JORDAN – BAAL – NORDREICH – WAHRHEIT – ISEBEL –
 ISRAEL – PRIESTER – NOT –
 GRANATAPFEL – OBADJA – PROPHET – TROTTEL**

Anhang 1

<p>Trau-dich-Zettel:</p> <p>Frage einen Erwachsenen nach seinem Lieblingsgericht.</p> <p>Erledigt: (Unterschrift)</p>	<p>Trau-dich-Zettel:</p> <p>Sage einem Erwachsenen, was dir an ihm gefällt.</p> <p>Erledigt: (Unterschrift)</p>	<p>Trau-dich-Zettel:</p> <p>Erzähle einem Erwachsenen eine mutige Tat von dir.</p> <p>Erledigt: (Unterschrift)</p>	<p>Trau-dich-Zettel:</p> <p>Frage einen Erwachsenen, was er heute gefrühstückt hat.</p> <p>Erledigt: (Unterschrift)</p>
<p>Trau-dich-Zettel:</p> <p>Bring einem Erwachsenen ein Glas Wasser.</p> <p>Erledigt: (Unterschrift)</p>	<p>Trau-dich-Zettel:</p> <p>Bring einem Erwachsenen ein Liederbuch und lass dir sein Lieblingslied zeigen.</p> <p>Erledigt: (Unterschrift)</p>	<p>Trau-dich-Zettel:</p> <p>Erzähle einem Erwachsenen von deinem Lieblingsfach in der Schule.</p> <p>Erledigt: (Unterschrift)</p>	<p>Trau-dich-Zettel:</p> <p>Schenke einem Erwachsenen einen Apfel.</p> <p>Erledigt: (Unterschrift)</p>
<p>Trau-dich-Zettel:</p> <p>Frage einen Erwachsenen, ob er dir die Haare kämmt.</p> <p>Erledigt: (Unterschrift)</p>	<p>Trau-dich-Zettel:</p> <p>Lass einen Erwachsenen das heutige Rätselwort erraten:</p> <p>-----</p> <p>Erledigt: (Unterschrift)</p>	<p>Trau-dich-Zettel:</p> <p>Frage einen Erwachsenen, wie viele Geschwister er hat.</p> <p>Erledigt: (Unterschrift)</p>	<p>Trau-dich-Zettel:</p> <p>Frage einen Erwachsenen, was er nächste Woche macht.</p> <p>Erledigt: (Unterschrift)</p>
<p>Trau-dich-Zettel:</p> <p>Schenke einem Erwachsenen ein von dir gemaltes Bild.</p> <p>Erledigt: (Unterschrift)</p>	<p>Trau-dich-Zettel:</p> <p>Frage einen Erwachsenen, was seine mutigste Tat war.</p> <p>Erledigt: (Unterschrift)</p>	<p>Trau-dich-Zettel:</p> <p>Frage einen Erwachsenen nach seinem Geburtstag.</p> <p>Erledigt: (Unterschrift)</p>	<p>Trau-dich-Zettel:</p> <p>Frage einen Erwachsenen, ob er dir den Rücken massiert.</p> <p>Erledigt: (Unterschrift)</p>

Anhang 2

Warum war Israel geteilt?

Als König Salomo starb (930 v. Chr.) kam es zu Stammeskriegen in Israel. Rehabeam, der Sohn Salomos, saß nur für kurze Zeit als Herrscher über alle Stämme auf dem Thron in **Jerusalem**. Danach wollten zehn Stämme des Nordens Jerobeam als König, der nicht dem Haus Davids entstammte, zwei Stämme hielten zu Rehabeam. So entstanden zwei Königreiche: das Reich Israel im Norden und das Reich Juda (Judäa) im Süden. Das Nordreich war größer und auch dichter besiedelt. Immer wieder gab es Bruderkriege an der Grenze und es floss das Blut des eigenen Volkes (1. Könige 14,30; 15,16). Um Israel auch religiös von Juda zu trennen (der Tempel stand ja in Jerusalem), ließ Jero-



beam die alten Heiligtümer in Bet-El und Dan ausbauen und goldene Stierbilder für Jahwe aufstellen. Später wurde **Samaria** zum „Jerusalem“ des Nordens und dort der kanaanäische Baalkult integriert, weil er große Fruchtbarkeit versprach. Für die israelitischen Bauern schien Baal geeigneter zu sein als Jahwe, der sie durch die Wüste geführt hatte. Seit den Anfängen der beiden Königreiche vertiefte sich auch der Graben zwischen Armen und Reichen. Es kam zum Aufstieg einer sozialen Klasse, die immer reicher wurde und Druck auf das Volk durch Arbeitsdienste, Steuern, Verschuldung und daraus folgender Sklaverei ausübte.

Warum war der Baalskult so erfolgreich?

Damals war der Glaube an viele Götter stark verbreitet. Jede Region, jede Stadt, jedes Volk besaß eigene Götter. Die Menschen dachten, es wäre ratsam, viele Götter anzubeten, weil man nie wusste, wer am besten half. Der Glaube an einen einzigen Gott, der keinen anderen neben sich duldete, war etwas Besonderes. Begonnen hatte die Vielgötterei mit Salomo, der ausländische Frauen heiratete, um politische Bündnisse einzugehen. Sie verführten die Israeliten nach und nach zur Verehrung ihrer Götzen. Eine besondere Bedeutung hatte der Gott Baal. Sein Name bedeutet: „Herr“ oder „Besitzer“. Es gab viele Baale. Jeder Ort hatte seinen eigenen. Er war die wichtigste Gottheit für das Wachstum der Pflanzen. Man glaubte, dass sie verdorrten, wenn er seine Kraft zurückhielt. Er wurde auch als Gott des Wetters mit Donner und Blitz abgebildet. Eine seiner Hauptgöttinnen war die nackte Fruchtbarkeitsgöttin Aschera. Überall im Land gab es öffentliche Verehrungsstätten der Götter: auf hohen Hügeln (Berg Karmel) und unter besonders großen Bäumen. Vermutlich standen dort einfache, von Zäunen umgebene Altäre, auf denen die Götzenpriester im Land opferten. Die magischen Zeremonien und Fruchtbarkeitsriten, verbunden mit sexuellen Handlungen (Tempeldirnen), beeindruckten die Menschen so sehr, dass der Glaube an Jahwe immer mehr verblasste.



Foto: Wikipedia

Ugaritische Baal-Bronzestatue, gefunden in Ras Shamra (14. bis 12. Jahrhundert v. Chr.)